

# KLADDERADATSCH KALENDER 1876



1 Mark

1 Mark

Verlag von A. Hofmann & Co. Berlin.

88 141  
190  
A

Humoristisch - Satirischer

# Volks-Kalender

des

W 141  
190

## Kladderadatsch

für

## 1876.

Mit Beiträgen  
von

E. Dohm, J. Trojan u. J. Stettenheim.



Illustrirt  
von

W. Scholz, J. Köppler u. C. v. Grimm.

XXVII. Jahrgang.

Berlin, 1876.

Verlagshandlung des Kladderadatsch.

(A. Hofmann & Comp.)

Um das Publicum vor Täuschungen zu bewahren, warnen wir vor Nachahmungen unter gleichen oder ähnlichen Titeln. Nur die mit der Firma A. Hofmann & Comp. erschienenen Werke dieses Genres sind von den Gelehrten des Kladderadatsch geschrieben.

A

# Vorwort.



**E**s kommt, ein Trostespende  
In ernster trüber Zeit,  
Ein Freund in Lust und Leid,  
Der Kladderadatsch-Kalender.

Die Wolken ziehen duster  
Deht über Land und Stadt,  
Und eingeschustert hat  
Selbst der Gewerbe-Schuster.

Bu niedrigem Cours nur fand sich  
Ein Nehmer für Credit;  
Disconto-Commandit  
Stehn 129.

Pombarden und Franzosen  
Gehn täglich mehr herab,  
Und Mancher grub sein Grab  
Sich schon in Türkenloosen.

Nur Wen'ges über Pari!  
 Alles Maculatur!  
 Die ganze Börse nur  
 Ein großes Charivari!

Wer kaufen will — wo fänd' er  
 Heut noch ein gut Papier?  
 Drum rath' ich, kaufe dir  
 Den —

Kladderadatsch-Kalender.





## Weltstadt-Kalender.

### Lectionen für den neuen „Lector“ der Stadt Berlin.

Sonst legt man Pflaster auf Wunden, um dieselben zu heilen. Das berliner Pflaster aber schlägt, stößt und sticht Wunden selbst solchen Leuten, die sonst auf dem besten Fuß zu leben gewohnt sind.

Die berliner Minusteine Loben sich selbst; der Schiffahrts-Canal noch mehr. Ein gesunder Schnupfen ist das Abend- und Morgengebet aller Berliner, die ihre Sünden als Bewohner des Canals abzubüssen verdammt sind.

Könnte den Herren Dieben, Einbrechern und Strolchen der Betrieb ihres nächtlichen Handwerks nicht bedeutend erleichtert werden, wenn die Nachtwächter ihre Annäherung, statt durch das in einiger Entfernung nicht immer deutlich vernehmbare Pfeifen, durch Signale mit der Bass-Tuba oder durch Kanonen-schüsse bemerkbar machten?

Ist es ein verbrieftes Reservat-Recht für Berlin, daß die Droschkenthüren beim Ein- und Aussteigen niemals auf-, und während des Fahrens niemals zu- gehen dürfen?

Victoria! Es muß Berlin jetzt alle Blätter halten!

Die Zeitung schreibt, der Lector liest, und — Alles bleibt beim Alten.

### Frei ist der Bär!

Der Bär ist los! Der Bär ist frei!  
Es wird fortan kein Bär gebunden! —  
So jauchzt die Menge; doch dabei  
Hab' ich ein kleines Haar gefunden.  
D locket nicht zu zeitig froh!  
Der Magistrat — es wird sich finden —  
Will nur in dulci júbilo  
Ganz ungebunden Bären binden.

### In die Väter der Stadt.

Gerne zahlen wir verstärkte  
Und erhöhe städt'sche Steuern,  
Laßt uns nur die lieben theuern  
Alten Jahr- und Wochenmärkte;  
Und wollt auch in künft'gen Jahren  
Vor Markthalen uns bewahren!

Die vereinigten Haus- und Hühnerfrauen.

Die Cunen sagen, Berlin würd  
Weltstadt; die Andern meinen, es soll  
Provinz werden. Soll man sagen, was  
'ne Sache ist! Sogleich ich mir unsere  
Gummiwagen und Fußböden sowie das  
ganze gesellschaftliche Leben hier in Ber-  
lin unparteiisch ansehe, muß ich sagen,  
es ist, wie wir Gekochten es nennen, die  
mittlere Proportionale frohlichen  
Beiden, nämlich — **Provinzstadt.**

Zwidauer.



### Jüdischer Kalender.

Nobler Schmarozer.

Alfred. Gustav, gib mir  
'ne Cigarre, ich hab' mein  
Etui vergessen.

Gustav. Mit Wonne!  
(Gibt ihm eine).

Alfred (Sie betrachtend):  
Was für Sorte?

Gustav. Cuba zu 5 Thlr.  
Alfred. Dann mußt du  
mir noch 20 Thlr. zugeben —  
unter 25 rauche ich nicht!

